

seines Ordensbruders Johannes Gamans wiedergibt⁵. Gamans hat genaue Angaben über die von ihm benutzte Handschrift gemacht, die Grothues uns überliefert hat. Er hat seinen Text einer Handschrift in Haus Geist entnommen, die Moritz von Büren gehörte und diesem vom Rühener Bürgermeister Christoph Brandis⁶, einem begeisterten und kenntnisreichen Geschichtsfreund, geschenkt worden war. Er hat sie, wie gleichfalls bemerkt ist, mit einem anderen älteren Pergamentmanuskript in Klein-Folio zu Böddecken verglichen, das die Geschichten mehrerer Heiligen und Sonntagspredigten des ganzen Jahres enthielt und das einst den Laienbrüdern jenes Stiftes diente, wie aus einem beigelegten Memorienbuche des Klosters in deutscher Sprache hervorgehe. Die gleiche Vita des hl. Meinolf sei handschriftlich in der Bibliothek des Benediktinerinnenklosters Vinnenberg gewesen, ebenso in der Bibliothek des Herrn von Brenken, hier aber in den letzten Kapiteln verstümmelt. Ebenso sei darin das Leben des hl. Liborius gewesen, in dem Böddeker Manuskript gleichfalls am Schluß unvollständig.

Leider ist keins von den genannten Manuskripten auffindbar. Das älteste der Manuskripte dürfte nach den Angaben, die Johannes Gamans gemacht hat, das der Laienbrüder in Böddecken gewesen sein.

Nach all dem möchte ich vermuten, daß sowohl der niederdeutsche Text wie die lateinische Bearbeitung aus der Feder Gobelin Persons stammen. Den niederdeutschen Text hat er 1415 geschrieben, um den Laienbrüdern in Böddecken ein Bild des Heiligen zu zeichnen, in dessen Kloster sie arbeiteten und erste Erfolge verspürten. Er hat dann bald darauf an Hand des niederdeutschen Textes eine erweiterte lateinische Fassung erarbeitet, die auch über Westfalen hinaus verbreitet worden ist.

Kl. Honselmann: Die Generalkapitels- Rezesse der Bursfelder Benediktiner- Kongregation

Über »die Anfänge der Bursfelder Benediktiner-Congregation mit besonderer Rücksicht auf Westfalen« hat in Band 25 unserer Zeitschrift im Jahre 1865 Julius Evelt¹ berichtet und sich damit wohl als erster nach der Aufhebung der alten Orden wieder mit der Geschichte dieser im Spätmittelalter entstandenen Reformbewegung der Benediktinerklöster beschäftigt. 1898

⁵ Über ihn ebenda S. 345 f. und neuerdings Mainfränkisches Jahrbuch 19 (1967) S. 95–98 mit weiterer Literatur.

⁶ Vgl. über ihn J. S. Seibertz, Westfälische Beiträge zur deutschen Geschichte Bd. 1 (1819) S. 99–103 und 408.

¹ Julius Evelt, Theologieprofessor in Paderborn, geb. 1823, † 1897, Nekrolog in WZ 39 S. 104.

wurde Johannes Linneborn² in Münster zum Dr. phil. promoviert, nachdem er in der von ihm eingereichten Arbeit »Die Reformation der westfälischen Benediktinerklöster im 15. Jahrhundert« behandelt hatte. Die Einleitung dieser Arbeit erschien in unserer Zeitschrift unter dem Titel »Der Zustand der westfälischen Benediktinerklöster in den letzten 50 Jahren vor ihrem Anschluß an die Bursfelder Kongregation« in Band 56 (1898), der Hauptteil unter dem obengenannten Titel in Jg. 20–22 (1899–1901) der Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und Zisterzienserorden. Linneborn hat später sowohl in der WZ wie anderswo weitere Studien zur Geschichte der Bursfelder Kongregation veröffentlicht³.

Durch Linneborn ist der Benediktiner Paulus Volk angeregt worden, sich mit der Bursfelder Kongregation eingehend zu beschäftigen. Es soll hier nicht auf die vielen Arbeiten von Paulus Volk auf diesem Gebiete⁴ hingewiesen werden, sondern nur auf die von ihm herausgegebenen Generalkapitels-Rezesse. Sie sind das Lebenswerk des Gelehrten. Auf diese Veröffentlichung in unserer Zeitschrift den Blick zu richten, ist nicht nur darin begründet, daß die in ihr veröffentlichten Aufsätze diese Ausgabe angeregt haben, vielmehr ist vor allem deshalb darauf aufmerksam zu machen, weil in den Rezessen eine großartige Fülle von Material über die Kongregation und ihre Arbeit, aber ebenso auch über die angeschlossenen Klöster vorhanden und durch ein Register von mehr als 300 Seiten erschlossen ist. Wer über ein Kloster der Benediktiner oder Benediktinerinnen, das der Kongregation angeschlossen war, arbeitet, wird an dem Werk nicht vorübergehen können.

Band 1 (1955) bringt nach einer Einleitung von 89 Seiten die Rezesse der Generalkapitel von 1458 bis 1530 (S. 93–544), umfaßt also die Zeit, bevor in der Reformation die Kongregation einen Teil der ihr angeschlossenen Klöster verlor. In Bd. 2 (1957) finden sich die Rezesse der Jahreskapitel von 1531–1653 (626 S.), in Bd. 3 (1959) die von 1654–1780 (423 S.). Der Registerband ist als Band 4 1972 erschienen.

Die Generalkapitel haben in der Regel jährlich stattgefunden, es mußten aber auch immer wieder Versammlungen ausfallen, wenn ungünstige Zeitumstände die Zusammenkünfte nicht tunlich erscheinen ließen. Im Bericht über die Jahrestagungen sind die gefaßten Beschlüsse einzeln aufgeführt. Sie beziehen sich auf die Lebensweise der Mönche, auf die Liturgie und andere für die Gemeinschaft zu regelnde Dinge. Die in die Kongregation neu aufzunehmenden Klöster werden genannt, die Ordnung der jährlichen Visitation der einzelnen Klöster festgehalten, endlich auch die Beschlüsse über das nächste Jahreskapitel notiert. Damit ist nur ein Grundschema angegeben, das in den einzelnen Jahren durch viele Einzelangaben bereichert ist.

² Johannes Linneborn, Professor des Kirchenrechts, später Dompropst in Paderborn, geb. 1867, † 1933, 1909–1924 Direktor der Abt. Paderborn unseres Vereins.

³ Bibliographie dieser Arbeiten in Volk, Generalkapitelsrezesse Bd. 1 S. 2.

⁴ 40 Artikel Volks benennt das Literaturverzeichnis in Bd. 1 S. 3–5.

⁵ Respublica-Verlag Siegburg.

Das nunmehr als Abschluß erschienene Register vermag mehr über die Reichhaltigkeit des Inhalts zu sagen. Sein Hauptteil ist gegliedert: I. Die Mönchsklöster, II. Die Frauenklöster, III. Familiennamen der Mönche, Nonnen und Praebendarii, IV. Konfraternität (in der Welt lebende Verbrüdete), V. Personen (die sonst vorkommen), Orte, Länder, VI. Sachregister. Im Übrigen ist hinzuweisen auf die Tabellen, von denen eine die Tagungsorte mit Tagungsjahren der Generalkapitel, eine weitere die Chronologie der Generalkapitel und die Namen ihrer Präsidenten enthält. Zwei geographische Tafeln sind beigegeben von denen eine die Übersicht über die Männerklöster die andere die über die Frauenklöster der Kongregation bietet. Diesen Überblick über die Anlage des Registers glaube ich durch weitere Angaben über eines der behandelten Männerklöster erweitern zu sollen, da man nur so erkennen kann, welche Fülle von Material dargeboten wird. Ich greife willkürlich heraus das Kloster Marienmünster und nenne nur die darunter sich findende Unterordnung: Patrone des Klosters, Diözese, Inkorporation, Angelegenheiten der Mönche, ca. 200 Namen verstorbener Mönche (die zeitweise auf dem Kapitel genannt und in den Bericht aufgenommen sind). Sie sind in dem Personenverzeichnis noch einmal unter dem Familiennamen zu finden.

Die Bedeutung des Werkes ist auch von der Deutschen Forschungsgemeinschaft erkannt, die den Druck durch Zuschüsse gefördert hat. Dank und Anerkennung gebührt aber vor allem P. Paulus Volk in Maria Laach, der die Forschung um diese Quellenausgabe bereichert hat.

Franz Flaskamp: Christoph Glandorf,
Amtsrentmeister zum Reckenberg

Im Jahre 1593 wurde »Christoffer Glandorff« zu Wiedenbrück eingebürgert¹. Der Anlaß ist durchaus ersichtlich: er und seine Ehefrau Gertrud² hatten am 22. Februar 1593 von den Geschwistern Johannes, Gertrud, Anna Pläßmann³ deren *Haus und Hof* an der Wasserstraße »vor dem Reckenberg«⁴ gekauft⁵. Ein solches städtisches Seßhaftwerden im Eigentum verpflichtete zum Erwerb der Bürgerschaft⁶, damit zur Beteiligung an der städtischen »Wacht und Dracht«, d. h. zum Dienst in der Bürgerwehr und zur Zahlung der stadtüblichen Vermögens- und Einkommensteuer, des »Rauch- und Kopfschatzes«, wofür aber umgekehrt die Mitnutzung der städtischen Äcker und

¹ Franz *Flaskamp*, Bürgerlisten I, Rheda 1938, S. 31.

² Ihr Familienname nur in der Grabplatte (unten Anm. 20) bezeugt.

³ Wohl Kinder der 1558 eingebürgerten Siveke Pläßmann.

⁴ Neubau (1583) des Osnabrücker Fürstbischofs Heinrich von Sachsen-Lauenburg; vgl. Franz *Flaskamp*, *Funde und Forschungen* 1, Münster 1955, S. 19–22.

⁵ Archiv des Hauses *Brincke* b. Borgholzhausen, Urkunde 235.

⁶ Ebenso die Einleitung eines selbständigen Gewerbes.